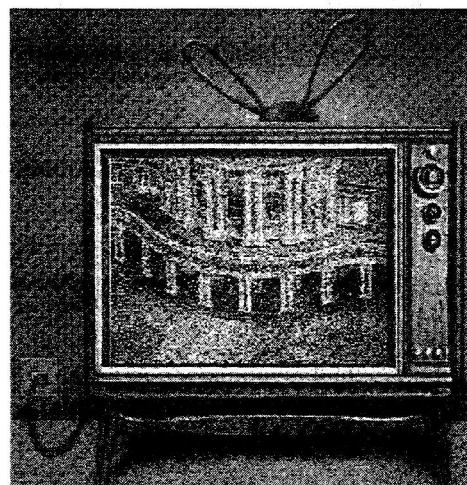


MEDIENKULTUR



**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS
für das
WINTERSEMESTER 01/02**

Universität Hamburg
Fachbereich Sprach- Literatur- und Medienwissenschaft
Institut für Germanistik II: Neuere deutsche Literatur und Medienkultur

Inhaltsverzeichnis**Seite****Vorbemerkungen**

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet - nach Lehrveranstaltungstypen geordnet - das Lehrangebot des Haupt- und Nebenfachstudiengangs "Medienkultur" für das Wintersemester 01/02 in der Reihenfolge der Lehrveranstaltungsnummern.

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett der beteiligten Institute (Institut für Germanistik II, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Institut für Romanistik, Institut für Journalistik) durch die alle nach Redaktionschluss noch eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden.

Die Lehrenden der beteiligten Institute**3****Veranstaltungsumbersicht****5****Kommentare zu den Veranstaltungen:****- Vorlesungen****9****- Seminare Ia****10****- Seminare Ib****11****- Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)****18****- Seminare II****19**

Geschäftszimmer "Medienkultur":
Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412 - Leitung: Enrica Özkan
Tel. 040/428 38-4816, Fax: 040/428 38-3553
e-mail: e._ozkan@uni-hamburg.de
Internet-Adresse: <http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt>

Öffnungszeiten: Montags und mittwochs 10-12 und 13-15 Uhr (Änderungen siehe Raum 412)

Bibliothek des IfG II (mit Medienliteratur):**Präsenzbibliothek:**

Raum: Phil 450, 452-454, Tel.: 040/42838-2736, -4820, -4822

Wegen Vakanzen einer Stelle verkürzte Öffnungszeiten:

- Juli-November '01 nur: 8.30 (bzw. 9.00) bis 16.00 Uhr
- Nach 16.00 Uhr ist die Bibliothek des IfG II nur noch über den Eingang der Bibliothek im 3. Stock, Raum 351, zugänglich!

Ausleihbibliothek:

Raum: Phil 473, Tel.: 040/42838-4821

- Bitte beachten Sie für die Folgezeit die Aushänge in der Bibliothek bzw. die Ankündigungen auf der Internetseite des IfG II:
<http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/LiTS/LiTSWelcome.html>

Raumangaben (alle angegebene Räume 20146 Hamburg):

AP	Allende-Platz 1
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik
IfJ	Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
IRom	Institut für Romanistik
CIP-Pool	Computer-Investigation-Pool:
ESA	Medienzentrum des FB 07 (Seminar- und Kinoraum)
MMR	Multimedia-Raum
Phil	Philosophenturm
RRZ	Regionales Rechenzentrum
VMP	Zentrales Fremdspracheninstitut
ZFI	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
	Von-Melle-Park 6, Schluterstraße 70
	Von-Melle-Park Von-Melle-Park 5 u. Binderstr. 34

- Kommentare der „Journalistik“-Seminare**27**

Allgemeine Studienberatung:

	Die Lehrenden	Name und Mailadresse:	Raum:
IffG II	Joan Kristin Bleicher Joan.K.Bleicher@uni-hamburg.de	Mo 17-18 + Mi 16-17 mit Eintragsliste an der Tür Phil 413	VMP 6
Klaus Bartels	Ludwig Fischer fischu.benke@t-online.de	Mi 17-18 + Fr 16-17.30 mit Eintragsliste an der Tür Phil 560	Phil 1213
Joan Kristin Bleicher	Knut Hickeyther hickeyther@uni-hamburg.de	Di 16-18 + Mi 12.30-13.30 mit Eintragsliste an der Tür 415	Phil 413
Ludwig Fischer	Johann N. Schmidt (IAA) jnschmidt@irz.uni-hamburg.de	siehe Schwarzes Brett IAA 105	Phil 560
Jan Hans	Wolfgang Settekorn (IRom) settekorn@uni-hamburg.de	siehe Schwarzes Brett IRom 609	Phil 410
Knut Hickeyther		Medienkommission: Zur Anerkennung auswärtiger Studienleistungen sowie des Wechsels vom Neben- zum Hauptfach Medienkultur können formlose Anträge an folgende Adresse gestellt werden: Universität Hamburg Institut für Germanistik II - „Medienkommission“ Prof. Dr. Ludwig Fischer / Prof. Dr. Knut Hickeyther Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg	16-17 – 16 Di 16-18 + Mi 12.30-13.30
Rolf Krause		Näheres hierzu auf der Homepage des Studiengangs Medienkultur: http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt	14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Corinna Müller			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Horst Ohde			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Peter von Rüden			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Manfred Schneider			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Joachim Schöberl			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Harro Segeberg			14 – 16 Do 16-17 und n.V.
Prüfungsberechtigte:			
1. Magisterprüfung:			
		Alle Professorinnen/Professoren, Dozenten des Fachs Medienkultur; in Einzelfällen auch: Corinna Müller	
2. Promotion:		Alle Professorinnen/Professoren, z.T. Dozenten des Fachs Medienkultur	
3. Zwischenprüfungsbescheinigungen:		Ludwig Fischer, Knut Hickeyther, Corinna Müller, Johann N. Schmidt, Wolfgang Settekorn	
4. Gutachten für BaFöG:		Alle Professorinnen/Professoren des Fachs Medienkultur	
5. Gutachten für Graduiertenförderung:		Alle Professorinnen/Professoren und Dozenten des Fachs Medienkultur	

Die Lehrbeauftragten sind über das Geschäftszimmer 403 des IfG II oder per e-mail zu erreichen
(Tel. 42338-4824):

Christian Maintz ChristianMaintz@aol.com
Martin Schäfer Stephan Selle http://www.Stephan-Selle.de
Jürgen Voigt Philipp Vongehr p.vongehr@ndr.de

Name und Mailadresse:

IAA	42838- -2689	siehe Schwarzes Brett IAA	VMP 6 1258	
Bettina Friedl	-4860	siehe Schwarzes Brett IAA	108	
Hans-P. Rodenberg	-4851	siehe Schwarzes Brett IAA	105	
Johann N. Schmidt	42838- -2744	siehe Schwarzes Brett IRom	VMP 6 609	
IRom				
Wolfgang Settekorn				
ZDGs	42838- -6754	siehe Schwarzes Brett ZDGs		
Rolf Schulmeister				

MEDIENKULTUR – Wintersemester 2001/02

<p>VMP 6 1258</p> <p>siehe Schwarzes Brett IAA</p>	<p>VMP 6 609</p> <p>siehe Schwarzes Brett IAA</p>	<p>VMP 6 609</p> <p>siehe Schwarzes Brett IAA</p>
<p>338- 89</p> <p>60</p> <p>51</p>	<p>338- 44</p> <p>54</p>	<p>338- 44</p> <p>54</p>
		Bindestr.

Vadlwanan

Vorlesungen

07.400 Geschichte des Fernsehens II (in Verb. mit Sichttermin 07.4.27)

卷之三

Literatur und Radio. Mediengeschichte in Beispielen
2. Aufl. Mi 16-18 Uhr, 10 - 12 Uhr F
siehe Vorl. Nr. 07/274

Literatur im Medienzeitalter II. Exil, Nachkrieg und Literatur der fünfziger und frühen sechziger Jahre
2st. Di 10-12 Phil D
Siehe Vorl. Nr. 07/275

SCIENTIA URBANIA: 61:213

5. សេចក្តីជាមួយនាំ និងសេចក្តីជាមួយពុំ

SERVILIA

Einführung in das Studium von Medien und Medienkultur - 1
4st. Fr 9-13 Medienzentrum H.-P. Rodenberg, W. Settekom, R. Schulmeister

Einführung in das Studium von Medien und Medienkultur - 2
4st. Mo 14-18 Medienzentrum H. Segeberg, H. Ohde, R. Schulmeister

11

Methoden der Filmanalyse: Ridley Scotts „Blade Runner“
3st. Di 9-12 ESA W **9.4.** – **11.30** Hans-Peter Rodenberg
Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders
Vorlesung mit Sichtermin O 4/28
Do 11-13 Medienzentrum
28 Christian Maintz

Vladimir Nabokovs Lolita: Der Roman und seine Verfilmungen
Johann N. Schmidt
2st. Mo 16-18 Phil 170
Filmanalyse: vergleichende Filmbeobachtung anhand von
Neuverfilmungen
(in Verb. mit Sichttermin 07.434)

25. 1. 15-16 מדיניותם הלאומית מינימאליסטיות

Jürgen Voigt
Filmjournalismus in der „Deutschen Wochenschatz“
2st. Mo 14-16 Phil 1331

Grundlagen des Fernsehens

2st. Di 13-15 Medienzentrum **Fr 13-15 Med. &** Knut Hickethier
 Darstellungsformen im Fernsehen.
 Vergleich öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter
 2st. Di 17-19 Medienzentrum Philipp Vongehr

Grundlagen des Internet

Geschichte des Kinderfernsehens in Deutschland
2st. Di+D+D Medienzentrum
2st. Mi 13-15 Phil 256/258
Joan Kristin Bleicher
Peter von Rüden

07.410 (*2)	Das Internet in der Medienkonkurrenz 2st. Mo 18-20 Phil 256/258	Joan Kristin Bleicher	Oberseminar
07.411 (*1)	Vor- und Nachbereitung von Praktika 1st. (14gl.) Mi 18-20 Phil J271 <i>1330</i>	Knut Hickethier	Das Dispositiv – Zu den Potentialen eines kultur- und medienwissenschaftlichen Begriffs 2st. Mi 18-20 Phil 1331
	Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)		Ergänzungsseminar
07.412	Die Bearbeitung der neueren Balkankonflikte in Spiel- und Dokumentarfilmen (in Verb. mit Sichttermin 07.429) 2st. Fr 14-16 Medienzentrum	Manfred Schneider	07.426 Der Kriegsfilm: Vorstellung repräsentativer Beispiele des Genres und analytische Vorarbeiten zum Seminar II (in Verb. mit Sem. II 07.416) 2st. Di 10-12 Medienzentrum Kino
	Sichttermine		Joachim Schöberl
07.415	Filmische Inszenierung von Behinderung: Zeitgenössische Film- und Fernsehproduktionen (in Verb. mit Sichttermin 07.433) 2st. Mo 13-15 Phil 256/258	Martin Schäfer	07.427 Geschichte des Fernsehens II (in Verb. mit Vorl. 07.400) 2st. Dr 12-14 Medienzentrum Kino <i>H1 [3] ... [5]</i>
			Knut Hickethier
			Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders (in Verb. mit Sem. Ib 07.404) 2st. Do 9-11 Medienzentrum Kino
07.416	Der Kriegsfilm (in Verb. mit Erg.Sem. 07.426) 3st. Do 15-18 Medienzentrum	Joachim Schöberl	07.428 Die Bearbeitung der neueren Balkankonflikte in Spiel- und Dokumentarfilmen (in Verb. mit Sem. Ib 07.412) 2st. Do 14-16 Medienzentrum Kino
07.417	Frauen und Kino (Teil 1). Von den Anfängen bis in die 70er Jahre (in Verb. mit Sichttermin 07.430) 2st. Di 18-20 Phil 256/258	Jan Hans	07.429 Frauen und Kino (Teil 1). Von den Anfängen bis in die 70er Jahre (in Verb. mit Sem. Ib 07.417) 2st. Di 16-18 Medienzentrum Kino
07.418	„Wildnis“ - Zur Karriere eines Konzepts in Literatur, Film und Fernsehen (Teil I) (in Verb. mit Sichttermin 07.431) 3st. Fr 9.30-12 Phil 256/258	Ludwig Fischer	07.430 „Wildnis“ - Zur Karriere eines Konzepts in Literatur, Film und Fernsehen, Teil I (in Verb. mit Sem. Ib 07.418) 2st. Mi 11-13 Medienzentrum Kino
07.419	Fernsehunterhaltung (in Verb. mit Sichttermin 07.432) 2st. Mi 10-12 Medienzentrum	Knut Hickethier	07.431 Ludwig Fischer
07.420	Rundfunk und Politische Parteien - Geschichte und Gegenwart Peter von Rüden 2st. Di 15-17 Medienzentrum		07.432 Fernsehunterhaltung (in Verb. mit Sem. II 07.419) 2st. Do 16-18 Medienzentrum Kino
07.421	„Öffentlichkeit“: Konzept, Praxis, sprachlicher Ausdruck Wolfgang Seetkorn 3st. Do 9-12 Phil 1273		07.433 Knut Hickethier
07.422	Die Inszenierung des Autors - Medienformate und Literatur in der Postmoderne Klaus Bartels, Stephan Selle 2st. Do 18-20 Phil 256/258		Filmische Inszenierung von Behinderung; Zeitgenössische Film- und Fernsehproduktionen (in Verb. mit Sem. Ib 07.415) 2st. Mo 11-13 Medienzentrum Kino
07.423 (*1)	Medien/Kultur: Der Einfluss der Medien auf die etablierten Kulturbereiche 2st. Mo 10-12 Medienzentrum		Martin Schäfer
07.424 (*1)	Projektseminar, Teil I: Filmprojekt (Video) 4st. Do 14-18 Medienzentrum <i>Hi</i>	Corinna Müller	07.434 Filmanalyse: vergleichende Filmbetrachtung anhand von Neuverfilmungen (in Verb. mit Sem. Ib 07.406) 2st. Do 12-14 Medienzentrum Kino
			Manfred Schneider
			ZUR ERLÄUTERUNG: (*1) Zulassung für MK (*2) Zulassung für MK sowie Journalistik

Übersicht über die Lehrveranstaltungen des Fachs „Journalistik und Kommunikationswissenschaft“, die im WS 01/02 für Medienkultur-Studierende geöffnet werden

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2011/12

00.530	<p>Vorlesung: Einführung in die Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Teilnahme am Tutorium nicht erforderlich)</p> <p>2st. Mi 10-12, R. 79, VMP 5</p>	<p>Siegfried Weischenberg</p>
00.540	<p>Seminar I/Übung: Empirische Komm.forschung Was machen die Menschen mit den Medien? Methoden und Ergebnisse der Publikums-, Nutzungs- und Rezeptionsforschung</p> <p>2st. Di 10-12, R. 245, AP 1</p>	<p>Uwe Hasebrink</p>
00.544	<p>Seminar II/Übung: Rechtliche und medienethische Grundlagen Medienethik</p> <p>2st. Do 10-12, R. 106, AP 1</p>	<p>Siegfried Weischenberg</p>
00.550	<p>Seminar II: Kommunikations- und Mediengeschichte Mediengeschichte im Spiegel der Medienkritik</p> <p>2st. Di 16-18, VMP 5</p>	<p>Dieter Roß</p>
05.554	<p>Seminar II: Empirisches Projektseminar Konvergenz der Medien aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer: Aktuelle Fragen der Nutzungs- und Rezeptionsforschung</p> <p>2st. Di 14-16, R. 104, AP 1</p>	<p>Uwe Hasebrink</p>

Die Vorlesung beschäftigt sich in ihrem zweiten Teil mit der Zeit von 1970 bis zur Gegenwart. Sie ist auch unabhängig von der Teilnahme am ersten Teil verständlich. Sie zeigt die Entwicklung des Fernsehens in seinen institutionellen und organisatorischen Veränderungen, seinen technischen Erweiterungen, den programmbezogenen Aspekten und in den Veränderungen der individuellen Rezeption. Dargestellt werden auch die Funktionen des Mediums für die Gesellschaft.

Ausgangspunkt ist die Phase, in der das Fernsehen zum gesellschaftlichen „Leitmedium“ aufstieg und in der Bundesrepublik Ende der sechziger Jahre in etwa 80% der Haushalte vertreten war. In der Zeit kultureller Umbrüche und Verschiebungen („Mehr Demokratie wagen“ Studentenbewegung etc.) fand auch eine Neubestimmung des Fernsehens statt. Die siebziger Jahre wurden dann einerseits durch die Versuche bestimmt, Fernsehen „anders“ machen zu wollen, andererseits durch die politischen Disziplinierungen geprägt (z.B. durch die Kündigung des NDR-Staatsvertrages). Die achtziger Jahre sind durch den technischen Ausbau des Kabelf- und Satellitenempfangs und – damit verbunden – der Einführung des kommerziellen (privatrechtlichen) Fernsehens gekennzeichnet. Die neunziger Jahre werden dann vor allem durch die Erscheinungsweisen des kommerziellen Fernsehens mit der Boulevardisierung, dem Trashfernsehen und dem Untersichtsfernsehen geprägt, aber auch durch die Einrichtung neuer Kulturprogramme. Hier geht es dann vor allem darum, funktionale Erklärungen für die Veränderungen des Mediums zu geben und Perspektiven für das Fernsehen im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts aufzuzeigen.

Einführende Literatur: Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar 1998.

<p>07.274</p> <p>Horst Ohde</p> <p>Literatur und Radio. Mediengeschichte in Beispielen</p> <p>2st. Mi 16.8.18 19:00-19:30 10 - 12 Phil F</p>
<p>Was hat Literatur und ihre Geschichte mit dem Massenmedium Rundfunk zu tun? Welche Formen haben sich in der bald 80jährigen Geschichte entwickelt? An ausgewählten Beispielen von Radio-Produktionen von 1923 bis heute sollen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen literarischer Produktion und dem Distributionsmedium Radio gezeigt werden. Daran lassen sich zugleich Konstanten und Veränderungen auf einem der wirkungsvollsten Öffentlichkeitsfelder des vorigen Jahrhunderts ablesen.</p> <p>Ziel der Darstellung ist, die mediengeschichtlich akzentuierte Bestimmung eines Begriffs, der Po-</p>

„dialektik“ und der spezifischen Öffentlichkeit, die sich dazu entwickelt hat. Gerade die Geschichte des Hörspiels (aber nicht nur diese) kann zeigen, wie das Radio Wahrnehmungswisen und gesellschaftliche Funktion von Literatur beeinflusst und verändert hat und wie dies wiederum auf die literarische Produktion selber zurückgewirkt hat.
Ein genauer Terminplan wird zu Beginn des Semesters vorgelegt.

Ein ge

- 07.275 Harro Segeberg
Literatur im Medienzeitalter, Teil II: Exil, Nachkrieg und Literatur der fünfziger und frühen sechziger Jahre
 Beginn: 23.10.
 Di 10-12; Phil D
 2St.

Die Technisierung und Medialisierung der Literatur ist keineswegs ein Prozess, der im 20. Jahrhundert einzusetzt. Vielmehr muss mit Nachdruck daran erinnert werden, dass die Literatur seit der Erfindung des Gutenberg-Buchdrucks selber ein *medien*-technisches Produkt ist und sich von Anfang an im Umfeld einer Medienlandschaft entwickelt, in der mit Illustriertem Flugblatt, Laterna magica, Guckkasten, Camera obscura, Panorama und Photographie die steig wachsende Konkurrenz technisch-visueller Medien gar nicht übersehen werden konnte. Was aber ändert sich dann wirklich im Übergang zum 20. Jahrhundert und in diesem Jahrhundert selber?

Es ist der Anspruch der Literatur, inmitten aller modernen Beweglichkeiten das für alle anderen Medien Maß gebende Königsmedium einer auf dauerhafte Kulturgüter setzenden Bildungskultur zu sein, das inmitten der medialen bis tele-medialen Umbauten des 20. Jahrhunderts nachhaltig revidiert wird. In diesem Sinne geht es in der Geschichte einer *Literatur im Medienzeitalter* nicht um die Geschichte medialer Prägungen von Literatur überhaupt, sondern um die Geschichte der Literatur in einem Zeitalter, das von den Leistungsansprüchen neuer, nicht-literaler *Leit- und SchlüsseImedien* dominiert wird. Hier sind vor allem der Kinofilm, der Rundfunk sowie - bis 1960 noch in Grenzen - das Fernsehen zu nennen.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, will die Vorlesung anhand einiger exemplarischer Überblicks- und Falldarstellungen eine mediengeschichtliche Entwicklung darstellen, die - ungeachtet der dadurch ausgelösten Kontroversen - dazu geführt hat, dass aus dem Schriftsteller als Bildungsautor ein *Schriftsteller als Medienarbeiter* wird, der in mehreren Medien zugleich und daher eben auch in nicht-literalen technisch-apparative Medien arbeitet. Und wenn sich die Vorlesung dazu auf die Periode des *Exils*, des *Nachkriegs* sowie der *fünfziger und frühen sechziger Jahre* konzentriert, dann tut sie dies deshalb, weil sich in diesen Epochen einige wichtige Entwicklungslinien aus der Epoche der Weimarer Republik und des Dritten Reichs fortsetzen, von denen in der vorangegangenen Vorlesung des SS 2001 gehandelt wurde. Gleichwohl wird die Vorlesung so aufgebaut sein, dass sie eine in sich selbständige Einführung in die genannten Problembereiche bietet.

Terminplan und Literaturhinweise werden zu Beginn des WS 2001/2002 am Schwarzen Brett des Instituts für Germanistik II aushängen.

- 07.401 H.-P. Rodenberg, W. Setteborn, R. Schulmeister
Einführung in das Studium von Medien und Medienkultur - 1
 Beginn: 26.10.
 4St. Fr 9-13 Medienzentrum

Die zugelassenen Haupfach- und Nebenfachstudierenden werden im Losverfahren auf beide Einführungen aufgeteilt, um eine gleichmäßige Verteilung auf beide Veranstaltungen zu gewährleisten.

Der Einführungskurs vermittelt erste Einblicke in medienwissenschaftliche Fragestellungen zu den vier Arbeitsfeldern, auf die sich das Studium des Fachs Medienkultur erstrecken kann: Film, Hörfunk, Fernsehen und Neue Medien. Daher ist das Seminar in vier Blöcke aufgeteilt, in denen jeweils eines der Arbeitsfelder mit ausgewählten Aspekten behandelt wird.

In den einzelnen Blöcken werden unterschiedliche Akzente gesetzt im Hinblick auf die vier Studienbereiche, die im Rahmen des Studiengangs berücksichtigt werden sollen: geschichtliche Entwicklungen, medientheoretische Konzepte, ästhetische und semiotische (zeichenbezogene) Aspekte, Probleme der Medienpraxis. Die Fragestellungen werden anhand einiger ausgewählter, überschaubarer Grundlagenextexte und/oder Mediaprodukte bzw. Materialien erörtert. Für das Seminar wird deshalb zu Beginn ein Reader mit den zugrunde gelegten Texten zur Verfügung gestellt.

Der Einführungskurs ist für alle Studierenden, die zum Fach Medienkultur zugelassen sind, obligatorisch. Es ist die Teilnahme sowohl am Plenum wie an den Gruppensitzungen verbindlich. Für den Block, in dem die Neuen Medien thematisiert sind, wird zusätzlich ein Tutorium für den Einstieg in die Computernutzung angeboten. Zum Abschluss des Seminars ist vorgesehen, mit 'Praktikern' aus Medienberufen über Fragen der Berufspraxis zu sprechen.

- 07.402 H. Segeberg, H. Ohde, R. Schulmeister
Einführung in das Studium von Medien und Medienkultur - 2
 Beginn: 22.10.
 4St. Mo 14-18 Medienzentrum

Die zugelassenen Haupfach- und Nebenfachstudierenden werden im Losverfahren auf beide Einführungen aufgeteilt, um eine gleichmäßige Verteilung auf beide Veranstaltungen zu gewährleisten.

Der Einführungskurs vermittelt erste Einblicke in medienwissenschaftliche Fragestellungen zu den vier Arbeitsfeldern, auf die sich das Studium des Fachs Medienkultur erstrecken kann: Film, Hörfunk, Fernsehen und Neue Medien. Daher ist das Seminar in vier Blöcke aufgeteilt, in denen jeweils eines der Arbeitsfelder mit ausgewählten Aspekten behandelt wird. In den einzelnen Blöcken werden unterschiedliche Akzente gesetzt im Hinblick auf die vier Studienbereiche, die im Rahmen des Studiengangs berücksichtigt werden sollen: geschichtliche Entwicklungen, medientheoretische Konzepte, ästhetische und semiotische (zeichenbezogene) Aspekte, Probleme der Medienpraxis. Die Fragestellungen werden anhand einiger ausgewählter, überschaubarer Grundlagenextexte und/oder Mediaprodukte bzw. Materialien erörtert. Für das Seminar wird deshalb zu Beginn ein Reader mit den zugrunde gelegten Texten zur Verfügung gestellt.

Der Einführungskurs ist für alle Studierenden, die zum Fach Medienkultur zugelassen sind, obligatorisch. Es ist die Teilnahme sowohl am Plenum wie an den Gruppensitzungen verbindlich. Für den Block, in dem die Neuen Medien thematisiert sind, wird zusätzlich ein Tutorium für den Einstieg in die Computernutzung angeboten. Zum Abschluss des Seminars ist vorgesehen, mit 'Praktikern' aus Medienberufen über Fragen der Berufspraxis zu sprechen.

Seminare Ib

- 07.403 Hans-Peter Rodenberg
Methoden der Filmanalyse: Ridley Scotts „Blade Runner“
 Beginn: 23.10.
 3St. ~~Di 12-ESA-W~~ - **11.10. Red. ten Haus**

Die wissenschaftliche Analyse von Filmen bedient sich heute einer Vielzahl von Verfahren mit jeweils spezifischen Stärken und Schwächen. Auch die Beschäftigung mit Filmen im Rahmen der Cultural Studies setzt die selbstverständliche Beherrschung zumindest einiger Grundformen dieser Methoden und der entsprechenden Terminologie voraus.

In dem Seminar soll exemplarisch der Film BLADE RUNNER (Ridley Scott, 1982) zunächst auf filmische Dramaturgie, Spannungsaufbau, psychologische Wirkungsästhetik und soziale Aussage hin analysiert werden. Dabei werden sowohl quantitative wie auch qualitative Analyseverfahren zur Anwendung kommen und Unterschiede zur literaturwissenschaftlichen Arbeitsweise herausgearbeitet werden. Besonderes Gewicht kommt grafischen Darstellungsweisen zu. Schließlich sollen Begriffe wie Genre, Autorealfilm, Starkult etc. in ihrer Relevanz für die Filmanalyse angewandt und diskutiert zu werden.

Da die konkrete Arbeit am Film im Vordergrund steht, ist für das Seminar die Bereitschaft zu intensiven Mitwirkung sowohl in Gruppen- als auch Einzelarbeit Vorbedingung. Scheinvoraussetzung: Gruppenreferat und schriftliche Hausarbeit.

Der Besuch des Seminars ist Grundlage der filmhistorischen Veranstaltungen, die ich anbiete.

Literatur:

H. Korte: Einführung in die Systematische Filmanalyse (Berlin: Erich Schmidt Verlag)

J. Monaco: Film verstehen (rororo 6514)

H. Korte, W. Faulstich (Hg.): Fischer Filmgeschichte in Beispielen. Bde 1-5 (Fischer TB)

07.404

**Christian Maintz
Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders**

(in Verb. mit Sichtitemm 07.428)
2st. „Mo 12-14“ Medienzentrum

D 11 - 13

Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders, die bis heute renommiertesten Exponenten des Neuen Deutschen Films der 70er Jahre, bilden ein recht heterogenes Diokurenpaar: erster vom Theater kommend, expressiver ‚Schauspielerregisseur‘, betont subjektiv Zeitegeschichte reflektierend, offensiv und rückhaltslos auch persönliche Obsessionen und Befindlichkeiten thematisierend; letzterer ein Bildersucher von kontemplativer Diktion, mit ostentativer Langsamkeit erzählend, das Peripherie in den Blickmittelpunkt rückend, im Geist seines Freundes Peter Handke der „Stunde der wahren Empfindung“ nachspürzend. Neben solchen offensichtlichen Unterschieden lassen sich in den Arbeiten der beiden Autorenfilmer aber auch gemeinsame Ansätze aufzeigen, so etwa die Bezugnahme auf den amerikanischen Genrefilm: im Fall Fassbinders besonders auf die Melodramen Douglas Sirks, bei Wenders beispielsweise auf die Western John Fords und Nicholas Rays.

Das Seminar will in der vergleichenden Gegenüberstellung zweier gegensätzlicher Künstlertemperramente die jeweiligen gestalterischen Spezifika sowie den gemeinsamen filmhistorischen Hintergrund herausarbeiten und – in Anknüpfung an eine im SS 2000 begonnene Veranstaltungsserie – neuerlich nach der Tragfähigkeit des Autorenfilmkonzepts fragen. Es wird exemplarische Filmanalysen in den Mittelpunkt der Arbeit stellen und dabei auch dem propädeutischen Aspekt Rechnung tragen.

07.405

**Johann N. Schmidt
Vladimir Nabokovs Lolita: Der Roman und seine Verfilmungen**

2st. Mo 16-18 Phil 170 (**mit Anmeldung im IAA!**)

4

Bereits bei seinem Erscheinen hat Nabokovs *Lolita* für einen handfesten Skandal gesorgt, der auch bei der Neuverfilmung wieder aufgeflammt ist. Der Roman wird dabei auf den Sachverhalt der

Pädophilie reduziert, obgleich er zutreffender als Liebesaffäre des Autors mit der englischen Sprache bezeichnet werden kann. Es ist das statistisch äußerst komplexe Werk über eine Obsession, die in zahlreichen Spiegelungen, Ironien und intertextuellen Verweisen abhandelt wird. Einer detaillierten Lektüre soll die Analyse der beiden Verfilmungen durch Stanley Kubrick und Adrian Lyne folgen. Welche besonderen Aspekte im Roman haben die Regisseure interessiert, um zu einer filmischen Interpretation des literarischen „Prätextes“ zu kommen?
Der Roman muss bis Beginn des Semesters gelesen sein!

Scheinanforderungen: Mündliche Teilnahme, Kurzreferat, schriftliche Hausarbeit (bis 15. März 2002, keine Verlängerung möglich).

Literaturangaben:

Handapparat wird erstellt. Bitte die in den Penguin Modern Classics Fiction erschienene *The Annotated Lolita* besorgen, die zwar etwas teurer ist als der Roman ohne Anmerkungen, dafür aber zahlreiche Verständnishilfen bietet.

07.406

**Manfred Schneider
Filmanalyse: vergleichende Filmbetrachtung anhand von Neuverfilmungen**

2st. Fr 16-18 Medienzentrum

Beginn: 26.10.

Die Veranstaltung hat Übungscharakter hin auf die Schärfung der Augen und Ohren: Der Vergleich von Neuverfilmungen mit den ihnen vorausgegangenen Filmerfolgen verspricht eine Fülle von Erkenntnissen und Einsichten. Zunächst interessieren die Abweichungen im Drehbuch, die verschiedene Erzählweise, die je zeitbezogene Inszenierung – bei einigen Filmen auch die kulturelle Differenz von Europa zu USAmerika; nicht zu vergessen auch die unterschiedlichen Produktionsbudgets. Zu den eher übergreifenden Faktoren treten jene der eher persönlichkeitsbezogenen Gestaltungsfähigkeit: Regie, Schauspieleraffnung und die Rollenbesetzung selbst. Das zugrunde liegende Material ist vergleichsweise heterogen, was die Genres angeht, und das mit Absicht: vom Blauen Engel (Marlene Dietrich / May Britt) über Cape Fear, Im Westen nichts Neues, Farewell My Lovely, La Ronde bis zu Getaway. Den Differenzen und ihres Warum ist nachzuhören, nachzuschauen, nachzuhören, nachzulesen. Aus der Vielzahl der Mehrfachverfilmungen sollen die Teilnehmenden selbst zu Veranstaltungsbeginn ihre begründete Auswahl treffen; derart aufs Interesse gegründet, können die dann vorgestellten Beispiele umso mehr Einsichten erwarten lassen. Es muss festgehalten werden, dass das Phänomen „Remake“ per se dabei weniger ergiebig ist als der beabsichtigte Vergleich der so zusammenhängenden Filme untereinander.

Dennoch der Literaturhinweis:

Manderbach, Jochen: Das Remake: Studien zu seiner Theorie und Praxis, Forschungsschwerpunkt Massenmedien & Kommunikation an der Univ.-GHS Siegen, SUB: X/17925:53

07.414

**Jürgen Voigt
Filmjournalismus in der „Deutschen Wochenschau“**

2st. Mo 14-16 Phil 1331

Beginn: 22.10.

In Rahilstedt war einst die Zentrale der „Deutschen Wochenschau“. Sie hat die Kinos von 1951 bis 1975 wöchentlich mit der „Neuen Deutschen Wochenschau“ und der „UFA Wochenschau“ (außerdem „Welt im Film“, „Zeitung“ und „Welt im Bild“) beliefert. Diese Wochenschauen existieren, ebenso wie das Drehmaterial, ein sehr reichhaltiger Fundus, der zur Zeit aufgearbeitet und auf Beta überspielt wird.

Ich möchte innerhalb des Seminars an Hand ausgewählter Beispiele über die Arbeit der „Wochenschau“-Redaktion und der Kameramänner vor Ort berichten und zeigen, wie in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik die Bevölkerung durch das Kino mit Nachrichten aus aller Welt unterhalten, informiert und propagandistisch beeinflusst wurde und welche journalistischen und technischen Voraussetzungen die Mitarbeiter erfüllen mussten. Die deutschen Wochenschauen stehen am Übergang vom Kinofilm zum Fernsehen. Zu Beginn hat z.B. die „Deutsche Wochenschau“ ihr Material für die Fernsehnachrichten des NWDR zur Verfügung gestellt. Die Studierenden erfahren etwas über die Geschichte des Filmjournalismus und werden mit Material vertraut gemacht, das heute als Archivgut für das Fernsehen unserer Tage zur Verfügung steht.

 07.407 Knut Hückethier
Grundlagen des Fernsehens
 2st. Di 13-15 Medienzentrum
 Beginn: 23.10.

Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Fernsehen. Ziel ist es, sowohl einen historischen Überblick über die wichtigsten Phasen der Fernsehgescichte zu erhalten als auch eine Einsicht in die wichtigsten Bedingungen des Mediums und seine zentralen Arbeitsfelder. Dazu gehört ein Einstieg in die technischen Grundlagen des Mediums, seine institutionellen und organisatorischen Formen in Deutschland. Was bedeutet „öffentliche-rechtliches“ Fernsehen und was sind die Bedingungen für die privatrechtlichen (kommerzielle) Unternehmungen. Im Zentrum werden die Programme stehen, die verschiedenen Programme, die Differenz zwischen Programmgenre und Format sowie Aspekte der Programmstrukturen, d.h. also auch der Strukturierung von Zeit und Raum durch das und im Fernsehen. Zu den Grundkenntnissen gehört auch die Rezeption und die Rezeptionsforschung in ihren wichtigsten Positionen, dabei geht es nicht allein um die individuelle Rezeptionsforschung, sondern auch um die gesellschaftlichen Funktionen des Mediums.

Ziel des Seminars ist es, Basiswissen zu schaffen, auf dem dann Hauptseminare über das Fernsehen aufzubauen können. Dies bedeutet umgekehrt auch, dass ich bei folgenden Fernsehseminaren erwarte, dass die Teilnehmer an einer solchen Einführung teilgenommen haben. Das Seminar verfolgt deshalb einen relativ strikten Seminarplan. Wer schon jetzt weiß, dass er nur sporadisch kommen kann und will, sollte an diesem Seminar nicht teilnehmen. Zum Seminar gehört ein Sichttermin, der dazu dient, dass auch Sendungen in voller Länge betrachtet werden können, zu denen die Zeit im Seminar nicht reicht. Die Wahrnehmung des Sichttermins wird vorausgesetzt. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist auch die Übernahme eines Referats bzw. die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe und die Herstellung einer Hausarbeit im üblichen Umfang.

 07.408 Joan Kristin Bleicher
Grundlagen des Internet
 (*1) 2st. Mi 13-15 Phil 256/258
 Beginn: 24.10.

Lektüre zur Einführung:
 ARD/ZDF (Hrsg.): Was Sie schon immer über Radio und Fernsehen wissen wollten. Berlin:
 Vistas 1997
 Eric Karstens/Jörg Schütte: Firma Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten. Reinbek bei Hamburg:
 Rowohlt Taschenbuch 1999
 Knut Hückethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag 1998.

 07.413 Philipp Vongehr
Darstellungsformen im Fernsehen.
 (*1) Vergleich öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter
 2st. Di 17-19 Medienzentrum
 Beginn: 23.10.

Das Seminar setzt sich mit den unterschiedlichen Darstellungsformen des Fernsehens auseinander. Diese werden vorgestellt und an konkreten Beispielen zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern verglichen.

Die Veranstaltungen bestehen jeweils aus einem einführenden theoretischen Block, der Grundlagen zu den Programmgattungen bzw. -themen liefert und dem konkreten Vergleich anhand von Beispielen, die von den Studierenden zusammengestellt und –geschnitten werden. Es soll geklärt werden, ob es z.B. „typisch öffentlich-rechtliches“ Programm überhaupt gibt und was es ausmaßlich vertrat gemacht, das heute als Archivgut für das Fernsehen unserer Tage zur Verfügung steht.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden einen Einblick in die programmlichen Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern zu geben. Darüber hinaus soll auch ihre Urteilsfähigkeit für Fernsehprogramm im allgemeinen geschärft werden.

Die Vergabe der Referatsthemen erfolgt in der ersten Stunde.

Gliederung der 14 Veranstaltungen:

1. Einführung
 2. Allgemeiner Vergleich zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern
 3. Nachrichten (Tagesschau (Das Erste) vs. RTL aktuell (RTL))
 4. Regionale Information (Hamburger Journal (NDR) vs. Guten Abend RTL (RTL))
 5. Politmagazine (Panorama (Das Erste) vs. Akte 2001 (SAT.1))
 6. WirtschaftsService (Markt im Dritten (NDR) vs. BIZZ (Pro 7))
 7. Boulevard (DAS! (NDR) vs. Explosiv (RTL))
 8. Wissenschaft (Prisma (NDR) vs. Galileo (Pro 7))
 9. Dokumentationen (ARD-exklusiv (Das Erste) vs. Die Reportage (RTLII))
 10. Fernsehfilm-/serien (Das Erste vs. SAT.1)
 11. Kinderprogramme (Ki.Ka vs. RTL)
 12. Sport (Sportschau (Das Erste) vs. ran (SAT.1))
 13. Daily Talk (Fliege (Das Erste) vs. Bärbel Schäfer (RTL))
 14. Zusammenfassung
- *****

Die Bedeutung des Internet im bestehenden Medienensemble weitet sich immer weiter aus. Das Internet ermöglicht wichtige Funktionen der individuellen sowie der massenmedialen Kommunikation. Im Grundlagenseminar sollen neben der historischen Entwicklung unterschiedliche Angebotsformen und ihre Wirkungspotentiale analysiert und diskutiert werden. Dabei werden auch Forschungsergebnisse und theoretische Texte aus den Bereichen Medienwissenschaft, Kulturschaffende, Soziologie, Theologie und Psychologie berücksichtigt.

Einführung
 Erklärungspotentiale bisheriger Mediendefinitionen und ihre Anwendbarkeit auf das Internet.
 Das Internet im Medienensemble
 Vesper, Sebastian: Das Internet als Medium: Auftrittsanalysen und neue Nutzungsoptionen. Bar-
 dowick 1998.

1. Medienhistorische Entwicklung.

2. Utopien und Theorien des Internet.
 3. Angebotspektrum des Internet: Inhalte und Formen. Linkstruktur, Formen der Individualkommunikation.
 4. Spielformen und Funktionen im Internet.
 5. Wer sind die Stars im Internet. Personenbindung der Vermittlung. Selbstrepräsentation von Stars der Populärkultur.
 6. Recherche im Netz: Suchdienste, ihre ökonomischen Ziele, ihre Funktionen. Suchdienste als zentrale Informationsquellen der Wissensgesellschaft.
 7. Politik im Netz: Chancen und Risiken von ecommerce. Veränderung von Öffentlichkeit.
 8. Wirtschaft im Netz: Chancen und Risiken von ecommerce. Veränderung der Old durch die New Economy. Werbung im Internet vs. Fernsehwerbung.
 9. Content Branding von Medienkonzernen am Beispiel von Bertelsmann.
 10. Privatheit und individuelle Kommunikation im Internet. Individuelle Selbstdarstellung.
 11. Virtuelle Identitäten, Genderkonstruktion.
 12. Hyperkultur.
 12. Internet und Philosophie.
- *****

07.409 Peter von Rüden
Geschichte des Kinderfernsehens in Deutschland
2st. Di 11-13 Medienzentrum **11.30 - 13.00**

Beginn: 23.10.

11.30 - 13.00

Fernsehsendungen für die Zielgruppe „Kinder“ gibt es in den deutschen Fernsehprogrammen bereits unmittelbar nach der Aufnahme des regelmäßigen Programmabtriebs ab Weihnachten 1952. Zunächst verstand man unter Kinderfernsehen Programme für die Altersgruppe der 6-13-Jährigen. In den 70er Jahren werden eigene Fernsehprogramme für Vorschulkinder entwickelt und ausgestrahlt. Kinder sehen aber nicht nur die Programme, die für sie als Zielgruppe produziert werden. Sie nutzen das gesamte Programmangebot und dieses leistet einen Beitrag zur Sozialisation der Kinder. Gert K. Müntefering formulierte die These: „Kinderfernsehen ist, wenn Kinder fernsehen.“ Das Seminar wird die Entwicklung der zielgruppenspezifischen Angebote für Kinder nachzeichnen und analysieren und darüber hinaus das gesamte Fernsehverhalten der Kinder betrachten. Über die Frage der Wirkungen von Fernsehsendungen auf Kinder ist viel geforscht und spekuliert worden. Die wesentlichen Standpunkte in dieser Debatte sind ebenfalls der Gegenstand des Seminars.

Einführende Literatur:

Michael Schmidbauer, Die Geschichte des Kinderfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland. München, New York, London, Paris 1987.
Ingrid Paus-Haase (Hrsg.), Neue Helden für die Kleinen – Das (un)heimliche Kinderprogramm des Fernsehens. Münster, Hamburg, Berlin, London 1997.

07.410 Joan Kristin Bleicher
Das Internet in der Medienkonkurrenz
2st. Mo 18-20 Phil 256/258

Beginn: 22.10.

18.11.2001

19.12.2001

„Das Internet und die neuen Medien sind ein boomender Wirtschaftszweig. Brauchte das Radio 40 Jahre, um 50 Millionen Zuhörer zählen zu können, und waren es beim Fernsehen noch 13 Jahre, um die gleiche Zahl an Zuschauern vor der Mattscheibe zu versammeln, so hat das Internet diese Schallmauer nach nur vier Jahren geschafft.“

2. Mit seinen ständig wachsenden Nutzerzahlen verändert das Internet die Struktur des etablierten Mediensystems. Dem bisherigen Leitmedium Fernsehen droht der Verlust seiner zentralen Rolle als gesellschaftliches Leitmedium. Auch Printmedien und Hörfunk sind von dem neuen Konkurrenten betroffen. Das Seminar will Veränderungen des Mediensystems, etablierter Medienangebote ebenso analysieren wie Veränderungen kollektiver und individueller Medienfunktionen. Dabei sollen auch ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt werden.
3. Scheinanforderung ist neben der mündlichen Beteiligung an der Seminardiskussion ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit. Dabei sind eigenständige Literatur- und Netzrecherchen unerlässlich.

Sitzungsplan

1. Einführung
 2. Geschichte und Gegenwart des Mediensystems
 3. Veränderungen des medialen Angebotsspektrums
 4. Veränderungen der Medienökonomie
 5. Alte und neue Printmedien im Internet
 6. Verschmelzung von Radio und Internet
 7. Konkurrenzstrategien des Fernsehens
 8. Verschmelzung von Fernsehen und Internet
 9. Virtualisierung der Politik
 10. Der Einfluss des Internet auf etablierte Kulturbereiche
 11. Die Rolle der Medien in der Wissensgesellschaft
 12. Veränderungen der individuellen Mediennutzung
 13. Apokalyptiker und Integrierte. Der kritische Diskurs über das Internet
 14. Entwicklungsprognosen
- *****

07.411 Knut Hückelhier
(*) Ist. **Vor- und Nachbereitung von Praktika** **13.11.2001**
(14tg.) Mi 18-20 Phil 256/258

Beginn: 24.10.

Zum Studium des Faches Medienkultur gehört die Absolvierung von mindestens zwei Praktika in Medieninstitutionen und -unternehmen. Für diese individuell zu organisierenden Praktika wird ein Seminar zur Begleitung, Vor- und Nachbereitung angeboten. Darin sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, wie man sich bewirbt, wie derartige Praktika ablaufen, wie man sich darauf vorbereiten kann und womit man rechnen muss. In diesem Seminar soll auch ein kleiner Überblick über die „Medienlandschaft“ Hamburg und Umgebung erarbeitet werden.

Dieses Seminar stellt die erste Veranstaltung dieses neuen Seminarzyklus dar. Entsprechend offen wird die Struktur sein, alle Teilnehmer sind gehalten, sich in das Seminar mit ihren Interessen und Wünschen, einzubringen und sich aktiv an der Gestaltung des Seminars zu beteiligen.

Für dieses Seminar gibt es nicht den üblichen Leistungsnachweis, sondern nur einen Teilnahmeschein, der jedoch auch zu den Voraussetzungen für die Meldung zur Prüfung gehört.
Das Seminar findet alle 14 Tage zweistündig statt.

Termine: **7.11.01**
21.11.01
16.12.01
30.12.01

19.12.01

Seminare IIb (im Übergang zum Hauptstudium)

- 07.412 Manfred Schneider
Die Bearbeitung der neueren Balkankonflikte in Spiel- und Dokumentarfilmen
 (in Verb. mit Sichttermin 07.429)
 2st. Fr 14-16 Medienzentrum

Seit der Auflösung der FSR Jugoslawien mit Beginn der 90er Jahre ist auf dem Gebiet ihrer ehemaligen sechs Teilrepubliken und zwei autonomen Regionen die Krise zuhause; in einigen Regionen auch Tod und Mordschlag. Ein Ende dieser Zustände ist nicht abzusehen. "Vor dem Regen" aus der "Ehemaligen Jugoslawischen Republik Makedonien" (FYROM) nimmt 1994 die Aktualität von Tetovo 2001 vorweg.

Das Bürgerkriegsland und der NATO Playground ist in seiner Glanzzeit des "Blockfreien Weges" zwischen Ost und West zugleich ein Land mit interessanter Filmproduktion gewesen - weit über die Wimetalou-, WK2-Partisanen-Filme und Dusan Makavejev hinaus.

So ist nahe liegend, dass nicht nur jüngere Regisseure aus dem Lande selbst, denen zuvorderst E. Kusturica, die katastrophalen Ereignisse der jüngsten Zeit in Filmbildern zu fassen und zu deuten versuchten. Diese Filme sollen gesehen und untersucht werden.

Zugleich interessieren auch Filme, die aus "westlicher" Sicht in inszenierter Form oder auch "dokumentarisch" sich den Begebenheiten annehmen. Pepe Danquarts Essay "Nach Saison" zu Bürgermeister Koschnicks Mostar-Abeuteur ist da positiv auffällig.

Da das reale Ganze, außerfilmisch betrachtet, für die Mehrzahl der Menschen dort auf dem Balkan sich als Unglück eigner Art darstellt, sind nahe liegend die Sparten Katastrophenfilm, Kriegsfilm, Melodram, Essay und vor allem Klamothe dabei vertreten.
 Bei einer Anzahl nichtsynchroneisierter Filme der Landessprache ist die Bemühung, eine für die Analyse brauchbare Übersetzung einzubringen.

Was die Literatur angeht, so sind wir über die Standardwerke zum ehem. jugoslawischen Film überwegend auf Rezensionen von Filmzeitschriften bzw. jenen aus dem Feuilleton respektabler Zeitungen angewiesen.

- 07.415 Martin Schäfer
Filmische Inszenierung von Behinderung: Zeitgenössische Film- und Fernsehproduktionen
 (in Verb. mit Sichttermin 07.433)
 2st. Mo 13-15 Phil 256/258

Die Frage nach dem, was „gesund“, „normal“ und letztendlich „menschlich“ sei, impliziert stets, dass das „Nichtmenschliche“ das Menschliche entweder gefährdet oder eine entstellt, behinderte Abart von ihm ist, oft auch beides gleichzeitig. Aktualität erlangt diese Frage stets, wo die Menschen sich mit Techniken und Medien umgeben, die ihre eigenen Produkte sind. Technikeuphoriker und Technikfeinde streiten sich, ob diese eine Perfektionierung des Lebens darstellen oder ob die Technik nicht vielmehr eine der wesentlichen Eigenschaften des Lebens, nämlich mit Mängeln behaftet zu sein, überdeckt. In diesem Sinne wird die Technik ihrerseits zur Entstellung und Behinderung des Lebens erklärt. Dem technologisch aufgerüsteten, angeblich von seinen Mängeln befreiten Menschen der Technikeuphone setzt die Technikfeindschaft die „geistige Behinderungen“ Menschen entgegen. Dieser hat sich seine Natürlichkeit und Authentizität angeblich bewahrt und soll daher für ein eigentliches Menschsein bürgen. Die Argumentation von Technikeuphone wie Technikfeindschaft sehen in der jeweils guten „Behinderung“ die Korrektur der jeweils bedrohlichen. Das Seminar wendet sich dieser Problemlage dort zu, wo die technischen Medien Bilder

eines angeblich „Menschlichen“ und seiner Entstellungen produzieren. Dabei konfrontiert das Seminar serielle TV-Populärfiktion mit der selbstdiistuierten Kinovanguardie der 90er. In einem ersten Komplex soll anhand von „Buffy, the Vampire Slayer“ die Inszenierung einer Gefährdung der „menschlichen“ Welt durch das „Dämonische“ untersucht werden. In einem zweiten Komplex gilt es, anhand der Technologiegläubigkeit in „Star Trek Voyager“ die Inszenierung einer technischen Aufräumung des menschlichen Leibes zu analysieren. Dagegen wird in einem dritten Komplex das filmische Projekt Lars von Tries gesetzt, das innerhalb des technischen Mediums Film eine Inszenierung von Authentizität anstrebt. Dabei kommt der „geistigen Behinderung“, vor allem der von Frauen, ein herausragender Stellenwert zu, der zwischen von Tries Programmatis und ihrer filmischen Umsetzung kritisch verortet werden soll.

Seminare II

- 07.416 Joachim Schröberl
Der Kriegsfilm
 (in Verb. mit Erg.Sem. 07.426)
 3st. Do 15-18 Medienzentrum

Beginn: 26.10. Beginn: 25.10.
 Das Seminar ist Teil einer Reihe von Lehrveranstaltungen zum Rahmenthema wichtiger Filmgenres, die im WS 1996/97 mit dem Western begann und anschließend mit dem Phantastischen Film, dem Heimatkino, dem Film noir, dem Horrorfilm, dem Gangsterfilm und im vergangenen Semester mit dem Katastrophenfilm fortgesetzt wurde. Daher knüpft es in gewisser Weise an diesen Kontext an, ohne jedoch den Besuch eines der vorangegangenen Seminare vorauszusetzen.

Gegenstand des Seminars ist der Kriegsfilm, der in mancher Hinsicht dem Katastrophenfilm in Motivik und Machart ähnelt, sich aber in seinen Grundthemen und realhistorischen Bezügen eben als eigenständige Gattung etabliert hat. In der Bundesrepublik war ein erster Höhepunkt des Angebots an Filmen dieses Genres in der Zeit ab Mitte der 50er bis etwa zur Mitte der 60er Jahre zu verzeichnen. Filme aus diesem Bereich werden – selbst wenn man sie als „Antikriegsfilme“ kennzeichnet – bis in die unmittelbare Gegenwart vor allem als „Action“-Filme wahrgenommen (jüngstes Beispiel: „Pearl Harbor“, 2001; R.: Michael Bay), wobei die ideologischen Komponenten z.T. der Aufmerksamkeit der Zuschauer entgehen.

Der Kriegsfilm ist Genreokino, weil er sich offensichtlich bestimmter Erzählmuster bedient, unter deren Raster vor allem der erste und zweite Weltkrieg, der Koreakrieg und der Vietnamkrieg filmisch ins Bild gesetzt werden – mit unterschiedlichen Tendenzen.

Im Seminar wird es darum gehen, die anhand exemplarischer Einzelanalysen intendierte Kennzeichnung des Kriegsfilms und seiner Kinogeschichte hinsichtlich seiner Themen, Motive und Ikonographie mit grundsätzlichen Überlegungen zum Phänomen des Genrefilms zu verbinden.

Die erste Seminarsitzung am 25.10. dient der detaillierten Vorbesprechung und Erförterung des Konzepts der Veranstaltung.
 Obligatorisch für alle Teilnehmer ist der Besuch des Ergänzungsseminars 07.426!

07.417 Jan Hans
Frauen und Kino (Teil I). Von den Anfängen bis in die 70er Jahre
 (in Verb. mit Sichttermin 07.430)
 2st. Di 18.-20. Phil 256/258

Beginn: 23.10.

Jodie Foster sagt: "Frauen gehen mehr ins Kino, und sie bringen ihre Typen mit." (Und sie wird bestätigt durch einschlägige soziologische Untersuchungen: Frauen zwischen zwanzig und vierzig stellen stetig wachsende Teile des Kino-Publikums; und tatsächlich entscheidet bei Paaren die Frau, in welchen Film "man" geht.)

Laura Mulvey sagt: Das Mainstream-Kino ist Ausdruck des patriarchalen Unbewussten - und produziert infolgedessen immer nur Männerphantasien über Frauen (Und sie wird bestätigt durch eine Reihe einschlägiger Analysen, die zeigen, wie das Classical Hollywood-Frauen durchweg als idealisierte oder abgestraffte Objekte, immer aber als Spektakel inszeniert.)

Hier liegt unübersehbar ein Problem, dem ich in einer dreisemestrigen (in einem Examensprojekt endenden) Sequenz nachgehen möchte. Die theoretischen Probleme, um die es dabei vor allem gehen wird (eine Konzeptionierung der Kino-Zuschauern und Formen der Repräsentation von Weiblichkeit sowie Männlichkeit als Spektakel und Formen marginalisierter Männlichkeit) werden jeweils im historischen Kontext behandelt, und zwar im Rahmen

- der Geschichte der Frauen - und dem Platz, den das Kinogehen als eine spezifisch weibliche soziale Praxis darin einnimmt;
- der Geschichte des Kinos - als einem Ort, an dem sich das weibliche Begehen - auf welche Weise auch immer - artikulieren kann;
- der Geschichte des Films und die sehr unterschiedliche Art und Weise, in der der Film in seinem Verlauf auf das (wechselnde) weibliche Begehen eingeht.

In der ersten Sequenz wird es zum einen um eine methodische Fixierung des Problems und die Erarbeitung von Kategorien gehen, mit deren Hilfe das Problem beschreib- und analysierbar wird. Diese Gegenstands konstitution soll nahe am Jetzi-Bewusstsein erfolgen (also anhand von Filmbeispielen der aktuellen Produktion und ihren - inzwischen ja auch schon wieder historisch gewordenen - Vorläufern).

Ein detaillierter Plan über die drei Sequenzen ist bei mir einzusehen.

Das Seminar ist mit einem Sichttermin verbunden.

07.418 Ludwig Fischer
„Wildnis“ - Zur Karriere eines Konzepts in Literatur, Film und Fernsehen (Teil I)
 (in Verb. mit Sichttermin 07.431)
 3st. Fr 9.30-12. Phil 256/258

Beginn: 26.10.
 Beginn: 24.10.

Vorstellungen, Erzählungen, Bild erlungen von 'Wildnis' als einem Bereich, der mit am stärksten kontrastiv zur zivilisierten Welt entworfen wird, haben in Mitteleuropa seit dem 18. Jahrhundert neue Qualitäten erhalten: Dem althergebrachten Entwurf, in dem Wildnis vor allem ein Ort des Schreckens, der Gefahr, des Unwirtlichen und Abstoßenden war, tritt mehr und mehr eine Sicht an die Seite, in der Wildnis nicht nur ein exotisches Faszinosum und ein Bereich abenteuerlicher Bewährung ist, sondern die Erfahrung des Ursprünglichen, Authentisch-Menschlichen und des tragenden Naturgrundes auch des gesellschaftlichen Lebens verbürgt. Diese Zuschreibung erfährt bereits im Zuge der amerikanischen Demokratie-Begründung eine außerordentliche Aufwertung; 'Wildnis' als notwendiger Erfahrungsgrund zivilisatorisch-demokratischer Verfassung (Thomas Payne).

Die letztlich naturrechtliche Funktion, die Wildnis vor allem in den USA erhält, wird in abgeschwächter Form nach Mitteleuropa 'importiert'; das läßt sich nicht nur an Gerstäcker und Karl Payne).

May ablesen. Eine 'gezähmte Wildnis' liegt den (tendenziell romantisierenden) Naturvorstellungen bis zu den aktuellen Debatten über 'Wildnis- und Prozeßschutz' in der Naturschutzbewegung zugrunde. Sie formt auch die allermeisten populären Darstellungen in Literatur, Film und Fernsehen.

Im ersten Teil der zweisemestrigen Sequenz sollen kultur- und sozialgeschichtliche Grundlagen erarbeitet werden (Zivilisierungs- und Natureroberungsprozesse, vor allem im Zuge der sog. Entdeckungen; Entwicklung der Vorstellung von der 'guten Wildnis') und die wichtigen, vorrevolutionären sozialphilosophischen Konzepte (Rousseau, Payne) und ästhetischen Theorien (Erhabenheitssäugung von Addison bis Burke) erschlossen werden. Für die weitere Entwicklung ist die US-amerikanische Ideen- bzw. Ideologiegeschichte von Thoreau bis Aldo Leopold, Roderick Nash und Max Oelschlaeger entscheidend. Ihr ist insbesondere die deutsche Traditionslinie einer ästhetisierten (und zu schützenden) 'unberührten Natur' gegenüberzustellen, bis hin zu offensiv vertretener 'Verabschiedung' dieses Konzeptes etwa bei Gerhard Trommer und anderen Propagandisten des 'Wildnisschutzes'.

Theoriearbeit soll mit Lektüre und Auslegung klassischer Schlüsseltexte von Crusoe bis May alternieren. Im zweiten Semester sollen dann populärliterarische Adaptionen des 20. Jahrhunderts (Tarzan u.a.) und exemplarisches Analysen von Film- und Fernsehproduktionen im Mittelpunkt stehen. Ob auch der bedeutsame Strang von den Forschungs- und Reiseberichten bis zum modernen Abenteuer-Tourismus einbezogen werden kann, hängt von der Arbeitskapazität der Seminare ab.

07.419 Knut Hickethier
Fernsehuntermahlung
 (in Verb. mit Sichttermin 07.432)
 2st. Mi 10-12 Medienzentrum

Nichts ist schwieriger zu bestimmen als die Unterhaltung. Ist sie eine spezifische Programmsparte oder ist das ganze Fernsehprogramm unterhaltend? Ist Unterhaltung eine Eigenschaft in der Rezeption oder befinden wir uns allgemein in einer 'Spaßgesellschaft', wie es die diesjährigen Mainzer Tage der Fernsehkritik meinten?

Das Seminar will Klärung auf diese Fragen geben, sich dabei aber auch ausführlicher mit der Programmsparte der Fernsehuntermahlung und ihren Entwicklungen und Veränderungen beschäftigen. Es geht also darum, Beschreibungsformen zu entwickeln, um ästhetische (also gestalterische) Aspekte ,in den Griff' zu bekommen. Es wird aber auch darum gehen, gesellschaftsbezogene, funktionale Erklärungen zu erarbeiten und zu diskutieren.

Das Seminar wird sich deshalb in drei Teile gliedern: a) Aufnahme und Diskussion von theoretischen Modellen zur Bestimmung der Fernsehuntermahlung; b) Untersuchung historischer Beispiele der Fernsehuntermahlung, hier sollen vor allem Gameshows (Ratespiele) im Vordergrund stehen (dazu gehören „Einer wird gewinnen“, „Der Goldene Schuß“, „Dalli Dalli“, „Wünsch Dir was“), c) Im dritten Teil des Seminar geht es um eine aktuelle Bestandsaufnahme der Fernsehuntermahlung anhand der laufenden Programme.

Ausgeklammert bzw. nur am Rande behandelt werden sollen dabei der gesamte Bereich der Musikkunterhaltung und der Talkshows. Mit den Talkshows wird sich ein Seminar im darauf folgenden Semester beschäftigen, so dass das Seminar eine Fortsetzung findet.

Erforderlich ist eine aktive Mitarbeit im Seminar. Zum Seminar gehört ein Sichttermin, der dazu dient, dass auch Sendungen in voller Länge betrachtet werden können, zu denen die Zeit im Seminar nicht reicht. Die Wahrnehmung des Sichttermins wird vorausgesetzt.

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist auch die Übernahme eines Referats bzw. die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe und die Herstellung einer Hausarbeit im üblichen Sem.II-Umfang. Dazu gehört auch, dass zu einzelnen Sendungen die Produktionsbedingungen,

Marktverhältnisse etc. recherchiert werden. Auch wenn alle erwarten, dass ein Seminar über Unterhaltung immer auch besonders unterhaltend sein soll – es ist vor allem harte Arbeit.

Zur Einführung:
Knut Hückethier: Dalli Dalli – Tutti Frutti – TV Total. Wege in die Spaßgesellschaft. Referat bei den Mainzer Tagen der Fernsehkritik 2001.
(als Manuskript im Ordner ab Ende des Sommersemesters 2001 in der Bibliothek) – als Darstellung der Position des Seminarleiters, die aber von den Teilnehmern nicht geteilt werden muss.

07.420 Peter von Rüden
Rundfunk und Politische Parteien – Geschichte und Gegenwart
Beginn: 23.10.
2st. Di 15-17 Medienzentrum

Die Versuche der Einflussnahme der Parteien auf den Rundfunk in Deutschland mit dem Ziel der Kontrolle sind ein wesentliches Kontinuum in der deutschen Rundfunkgeschichte. Sie beginnen in der Weimarer Republik und werden nach der Gleichschaltung des Rundfunks durch die Nationalsozialisten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs fortgesetzt. Leitfrage für das Seminar wird sein: Wie viele gesellschaftliche Kontrolle benötigt bzw. verträgt der Rundfunk und welche Rolle spielen dabei die politischen Parteien. Das Seminar fragt weiter nach den unterschiedlichen Formen der politischen Einflussnahme und über welche Strukturen sie ausgeübt werden. Behandelt werden die Themenkomplexe: Weimarer Republik, die Gleichschaltung des Rundfunks im Dritten Reich, der Neuaufbau der Rundfunkstrukturen durch die Alliierten, die Auseinandersetzungen um die Rundfunkfreiheit und die Urteile des Bundesverfassungsgerichts, der Einfluss der politischen Parteien im dualen Rundfunksystem.

Literatur:

- Rundfunk in Deutschland, hrsg. von Hans Bausch, Band 1-5, München 1980.
- Rundfunkpolitik in Deutschland: Wettbewerb und Öffentlichkeit, hrsg. von Dietrich Schwarzkopf, Band 1 und 2, München 1999.
- Der NDR – Zwischen Programm und Politik, hrsg. von Wolfram Köhler, Hannover 1991.

07.421 Wolfgang Setteborn
„Öffentlichkeit“: Konzept, Praxis, sprachlicher Ausdruck
3st. Do 9-12 Phil 1273
Beginn: 25.10.

Bei Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

07.422 Klaus Bartels, Stephan Selle
Die Inszenierung des Autors – Medienformate und Literatur in der Postmoderne
2st. Do 18-20 Phil 256/258
Beginn: 25.10.

Ausgehend von der These Hubert Winkels', in Zeiten ubiquitärer Mediengrenzen sei auch von Schriftstellern zu verlangen, daß sie sich in medialen Selbstinszenierungen üben, deren Wirkung teilnehmend beobachten und über ihr „image“ mediales Machtbewusstsein realisieren („Eingebildet“, Literaturen 10/2000), sollen Fernseh-, Radio und Internetauftritte, Lesereisen, Plattenveröffentlichungen (Rocko, Schamoni, Stuckrad-Barre) etc. zeitgenössischer Autoren analysiert werden.

Die Veranstalter sind für jede Reportage, Zeitungsnotiz oder Video über Autorenauftritte außerhalb der gängigen Kulturmagazine (z. B. das „Literarische Quartett“) im Werbefernsehen, Talkshows oder als Moderatoren o. ä. Medienmaterial dankbar, das von prospektiven Teilnehmern oder „Gönnum“ uns für dieses Seminar zur Verfügung gestellt werden kann. Material kann entweder im Postfach „Bartels“ (IFG II, Geschäftszimmer 403) oder bei uns persönlich deponiert werden. E-mails bitte an die auf unserer Homepage unter <http://www.Stephan-Selle.de> angegebene Anschrift oder an Klaus.Bartels@uni-hamburg.de

07.423 Joan Kristin Bleicher
Medien/Kultur. Der Einfluss der Medien auf die etablierten Kulturbereiche
2st. Mo 10-12 Medienzentrum
Beginn: 22.10.
(*)

Elektronische Massenmedien haben sich im 20. Jahrhundert als zentrale Instanzen der gesellschaftlichen Kommunikation etabliert. Gleichzeitig übernehmen sie Funktionen wie etwa Identitätskonstruktion oder individuelle Sinnstiftung die bislang den Bereichen der etablierten Kultur vorbehalten waren. Immer stärker reagieren diese traditionellen Kulturbereiche, indem sie Medien als Motive aufgreifen und sich kritisch mit Medien und ihren Inhalten auseinandersetzen. Auch die Medien selbst tragen ihre Konkurrenzkämpfe häufig in ihren Medienangeboten aus. Anhand ausgewählter Beispiele werden diese Wechselwirkungen untersucht.

Sitzungsplan

1. Fernsehkritik im Film: Peter Weir: Truman Show oder Nurse Betty.
2. Die Kriminalisierung des Internet im Fernsehfilm.
3. Mediale Erzählmuster in zeitgenössischen Romanen. Robert Altmans Short Cuts meets Stefan Beuses Komödie.
4. Der Roman als Serie: Eva Demski: Das Narrenhaus.
5. Mediale Spannungsmuster in Romanen: Georg Klein: Barbara Rosa.
6. Die Kriminalisierung der medialen Konkurrenz: Robert Brack: Nachtkommando.
7. Filmremakes im Theater. Arsen und Spitzenhäubchen.
8. Theater. Erzählweise des Fernsehens im Theater. René Pollesch: www.slums.com.
9. Die Show als Theaterstück.
10. Das Fernsehen als Motiv der zeitgenössischen Kunst. Malerei, Videoinstallationen, Performance.
11. Die Struktur des Internet und ihre Einfluss auf Hypertextliteratur.
12. Formen der Medienkritik im Internet.

Literatur

Ästhetik und Kommunikation. 31 Jg. September 200. H.110. „Was soll das Theater“. Griem, Julika (Hrsg.): Bildschirmfiktionen. Interferenzen zwischen Literatur und Neuen Medien. Tübingen 1998.

Hörisch, Jochen: Ende der Vorstellung. Die Poesie der Medien. Frankfurt am Main 1999.

Ders.: Flimmernde Matscheibe und feste Buchstaben. Literatur im Zeitalter der Medienkonkurrenz. In: Universitas 58/1 November 1994, S.1043-1054. Ein Vergleichbarer Artikel findet sich auch im Funkkolloq Moderne Literatur.

Kaiser, Alfons: Sendungsbewusstsein - das Fernsehen in Uwe Johnsons Romanen. In: Carsten Gansel; Nicolai Riedel: Uwe Johnson zwischen Vormoderne und Postmoderne. Berlin 1995. S.291-298.

Kaemmerling, Ekkehard: Die filmische Schreibweise. In: Matthias Prangel (Hrsg.): Materialien zu Alfred Döblins Berlin Alexanderplatz. Frankfurt am Main 1975. S. 185-198.

Karpfenstein-Ebbach, Christa: Medienkonzepte in deutscher Gegenwartsliteratur. Vorläufige Skizze.

zen zu einem Forschungsprojekt. In: *Fragmente 27/28*. 1988.
 Dies.: Literarische Antworten auf die Technisierung von Kommunikation. In: *Ästhetik und Kommunikation 75/1990*.
 Sprang, Stefan: Textwirken zwischen elektronischen Realitätsprogrammen. Wie Literatur am Thema 'Medien' ihre Gegenwärtigkeit beweisen kann. In: Christian Döring (Hrsg.): *Gegenwartsliteratur. Wider Ihre Verächter*. Frankfurt am Main 1995.

Tichi, Cecilia: *Television and Recent American Fiction*. In: *American Literary History 1*. Spring 1989, S. 110-130.
 Winkels, Hubert: *Leselust und Bildermacht. Literatur, Fernsehen und Neue Medien*. Köln 1997.
 Zetzsche, Jürgen: Die Erfindung photographischer Bilder im zeitgenössischen Erzählen. Zum Werk von Uwe Johnson und Jürgen Becker. Heidelberg 1994.

Zima, Peter (Hrsg.): *Literatur intermedial: Musik, Malerei, Photographie, Film*. Darmstadt 1995.

07.424 Corinna Müller
 Projektseminar, Teil 1: *Filmprojekt (Video)*
 (*) 4st. Beginn: 25.10.
 Do 14-18 Medienzentrum
 P1

Wichtiger Hinweis: Die Teilnehmerzahl ist auf 18 Personen beschränkt, um die Arbeitsfähigkeit des Seminars zu gewährleisten. Eine TeilnehmerInnenliste hängt ab Montag, den 8.10. um 10.00 Uhr am Schwarzen Brett Medienkultur aus.
 Teilnehmen sollten vor allem Anfänger, für Filmprofis ist die Veranstaltung ungeeignet.

Das Projektseminar wendet sich an Studierende des Fachs Medienkultur, die ihre filmanalytischen Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Auseinandersetzung mit dem Praxisfeld ‚Film‘ vertiefen wollen. Wer sich einmal selber damit beschäftigt hat, wie eine Geschichte oder eine Szene wirkungsvoll aufgebaut und filmisch aufgelöst werden kann, wie ein Objekt aufgenommen werden soll oder wo ein Schnitt platziert wird usf., schärft damit normalerweise auch den filmanalytischen Blick und das Verständnis für Zusammenhänge von Filmästhetik und den Bedingungen und Erfordernissen der Filmherstellung.

Im Vordergrund steht daher die exemplarische Erforschung von Prozessen bei der Entstehung von Filmen, wobei wir uns sowohl theoretisch als auch durch eigene kleine Produktionen mit dem Ge genstand befassen werden. Der Begriff ‚Film‘ steht dabei nicht für eine bestimmte Technik (wie den 35mm-Kinofilm), sondern nach dem allgemeinen Sprachgebrauch als Synonym für audiovisuelle Produkte. Die praktische Erforschung wird mit der Videotechnik stattfinden, die im Medienzentrum vorhanden ist.

Das Seminarprojekt ist in zwei Teile untergliedert, die sich über zwei Semester hinziehen. Der erste Teil wird sich theoretisch und mit kleinen Übungen, die in Gruppenarbeit entwickelt und hergestellt werden, auch praktisch mit dem Problemfeld ‚Filmproduktion‘ befassen. Im zweiten Teil sollen dann ein Kurzfilm möglichst ‚professionell‘ realisiert werden.

Vorbereitende Lektüre:
 Knut Hickethier: *Film- und Fernsehanalyse*. Dritte, überarbeitete Auflage. Stuttgart, Weimar.
 Metzler 2001. / Weitere Literaturhinweise:
 Linda J. Cowill: Wie man Kurzfilme schreibt. Frankfurt/M.: Zweitausendeins 2001.
 Steven D. Katz: Die richtige Einstellung. Shot by Shot. Zur Bildsprache des Films. Frankfurt/M.: Zweitausendeins 1998.
 James Monaco: Film verstehen. Reinbek: Rowohlt 1980 [neu zuletzt 2000, mehrere Ausgaben]

Oberseminar

07.425 Ludwig Fischer Das Dispositiv – Zu den Potentialen eines kultur- und mediawissenschaftlichen Begriffs 2st. Mi 18-20 Phil 1331	Der von Jean-Louis Baudry uminterpretierte Begriff des Dispositivs hat in wenigen Jahren einen bemerkenswerten mediawissenschaftlichen Stellenwert erhalten. Durch Arbeiten insbesondere von Joachim Paech, Siegfried Zielinski und Knut Hickethier avanciert er zu einem Schlüsselbegriff einer kultur- und zivilisationsgeschichtlich orientierten Alternative zu den klassischen Modellen massenmedialer Kommunikation. Bislang konzentriert sich die Debatte auf das 'Dispositiv Kino' und das 'Dispositiv Fernsehen'. Die (durchaus noch umstrittene) Konzeptionierung des Dispositivs fordert aber dazu heraus, auch über die 'Anordnungen' in den Kulturpraktiken anderer Mediennutzungen nachzudenken, so nicht nur über das in wenigen Jahrzehnten drastisch veränderte 'Dispositiv Radio', sondern vor allem auch über Grundlagen und Wandel des neuzeitlichen 'Dispositiv Lesen'. Hier hatte das Seminar auch ein Stück Pionierarbeit zu leisten. Die Befassung mit anspruchsvollen Theoretexten von Foucault bis zu Paech und Sierek erfordert es, die Lehrveranstaltung als Oberseminar anzusetzen. *****
07.426 Joachim Schöberl Der Kriegsfilm: Vorstellung repräsentativer Beispiele des Genres und analytische Vorarbeiten zum Seminar II (in Verb. mit Sem. II 07.416 – siehe Kommentar dort) 2st. Di 10-12 Medienzentrum Kino	Beginn: 24.10.
07.427 Knut Hickethier Geschichte des Fernsehens II (in Verb. mit Vorl. 07.400 – siehe Kommentar dort) 2st. Mo 14-16 Medienzentrum Kino	Beginn: 23.10.
07.428 Christian Maintz Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders (in Verb. mit Sem. Ib 07.404 – siehe Kommentar dort) 2st. Do 14-16 Medienzentrum Kino	Beginn: 25.10.
07.429 Manfred Schneider Die Bearbeitung der neueren Balkankonflikte in Spiel- und Dokumentarfilmen (in Verb. mit Sem. Ib 07.412 – siehe Kommentar dort) 2st. Do 14-16 Medienzentrum Kino	Beginn: 26.10.

					Kommunikare	
					zu den Lehrveranstaltungen des Fachs	
					„Journalistik und Kommunikationswissenschaft“,	
					die für Medienkultur-Studierende geöffnet werden.	
07.430	Jan Hans	Frauen und Kino (Teil 1). Von den Anfängen bis in die 70er Jahre (in Verb. mit Sem. II 07.417 - siehe Kommentar dort)			Ein Scheinerwerb ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden die ab Wintersemester erhältlichen (neuen) Medienkultur-Seminarscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben und gestempelt.	
07.431	Ludwig Fischer	„Wildnis“ – Zur Karriere eines Konzepts in Literatur, Film und Fernsehen, Teil I (in Verb. mit Sem. II 07.418 – siehe Kommentar dort)	2st.	Mo 11-13 Medienzentrum Kino		
07.432	Knut Hickethier	Fernsehunterhaltung (in Verb. mit Sem. II 07.419 – siehe Kommentar dort)	2st.	Do 16-18 Medienzentrum Kino		
07.433	Martin Schäfer	Filmische Inszenierung von Behinderung: Zeitgenössische Film- und Fernsehproduktionen (in Verb. mit Sem. IIb 07.433 – siehe Kommentar dort)	2st.	Mo 11-13 Medienzentrum Kino		
07.339	Knut Hickethier	Grundlage des Fernsehens (in Verb. mit Sem. IIb 07.407)	2st.	Fr 13-15 Med. 2. Kino		
					Lernziele:	
					Die Studierenden sollen einen Überblick zu zentralen Gegenständen, Theorieangeboten und Methoden der Journalistik und Kommunikationswissenschaft erhalten, damit sie insbesondere in den folgenden kommunikationswissenschaftlichen Seminaren mitarbeiten können. Die Veranstaltung richtet sich deshalb in erster Linie an StudienanfängerInnen; sie ist aber auch (als Repetitorium) für ExamenskandidatInnen geeignet, denn das hier präsentierte Basiswissen wird in Prüfungen vorausgesetzt.	
					Lerninhalte:	
					Schwerpunkte der Veranstaltung bilden ausgewählte Problembereiche zu den Normen-, Struktur-, Funktions- und Rollenkontexten des Journalismus, soweit sie kommunikationswissenschaftliche Relevanz besitzen: Typologisierungen von <i>Mediensystemen</i> , Geschichtliche, rechtliche und ethische Grundlagen der Medien und des Journalismus insbesondere in Deutschland; Organisationsstrukturen von <i>Medieninstitutionen</i> , Medienökonomie und -technologie; Genese von <i>Medienaus sagen</i> (Nachrichtenwerte, Berichterstattungsmuster, Politische Kommunikation, Public Relations); Merkmale und Einstellungen von <i>Medienakteuren</i> .	
					Lehr- und Lernformen:	
					Vorlesungen bedeuten normalerweise „Frontalunterricht“, der hier aber – wo immer möglich – in Dialoge und Diskussionen überführt werden soll. Dies wird vor allem dann geschehen, wenn es zum Stoff passende aktuelle Beispiele aus dem Journalismus gibt.	
					Zu der Vorlesung wird eine <i>begleitende Übung</i> angeboten (00.560), deren Besuch für die Hauptfach-Studierenden verbindlich ist.	
					Einführende Literatur:	
					S. Weischenberg (1998/1995/1998): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation (3 Bde.), Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. (Hörerscheine zu Bd. 1 sind im Sekretariat, R. 213 erhältlich)	

- 07.540 Seminar I/Übung: Empirische Komm.forschung: Überblick:
Uwe Hasebrink
Was machen die Menschen mit den Medien? Methoden und Ergebnisse der Publikums-, Nutzungs- und Rezeptionsforschung
2st. Di 10-12, Rm. 245, AP 1 Beginn: 30.10.

Thema:
Eine ganze Forschungsindustrie kreist täglich um die Frage, wer welche Medien wozu in welchem Kontext und mit welchen Konsequenzen gebraucht. Denn letztlich sind es die Leserinnen, die Zuschauer und Hörer und neuerdings die "Userinnen", auf die sich die Medien und ihre Angebote beziehen und die sie zu erreichen versuchen. Das Seminar bietet eine Einführung in die Methoden, mit denen Mediennutzung in der angewandten und akademischen Forschung untersucht wird; zugleich werden grundlegende Ergebnisse dieser Forschung vermittelt. Hauptziele des Seminars liegen darin, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, a) vorliegende Ergebnisse der Publikumsforschung zu interpretieren und einzurichten und b) in konkreten Situationen, in denen Wissen über das Publikum erforderlich ist, ein Vorgehen zu entwickeln, mit dem die betreffenden Fragen geklärt werden können.

Vorgehen:

Im Einführungsteil werden theoretische Konzepte vom "Publikum" und den "Mediennutzern" vorgestellt und diskutiert, um somit eine Basis dafür zu schaffen, die dann behandelten konkreten Forschungsmethoden danach zu beurteilen, welche Aspekte des Nutzungsvorhabens sie erfassen und welche nicht, welches spezifische Bild vom Publikum sie also zeichnen. Die Methoden und Ergebnisse der Forschung zur Nutzung von Presse, Hörfunk, Fernsehen und Online-Medien werden jeweils von Arbeitsgruppen anhand konkreter Problemstellungen erarbeitet, für die ein Untersuchungskonzept entwickelt werden soll.

Leistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme; Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe, die für eine aktuelle Problemstellung bereits vorliegende Befunde recherchiert und ein Untersuchungskonzept entwickelt.

Literatur:
Dieter K. Müller: Fernsehforschung ab 2000 – Methodische Kontinuität Organisatorische Modifikationen und inhaltliche Erweiterungen beim System der AGF/GFK Fernsehforschung. In: Media Perspektiven 1/2000, S. 2-7; Walter Klingler/Dieter K. Müller: MA 2000 Radio: Erstmals mit Telefoninterviews erhoben. Hörfunknutzung und -präferenzen in Deutschland. In: Media Perspektiven 9/2000, S. 414-426; Birgit van Eimmen/Heinz Gehard: ARD/ZDF-Online-Studie 2000: Gebrauchswert entscheidet über Internetnutzung. Entwicklung der Onlinemedien in Deutschland. In: Media Perspektiven 8/2000, S. 339-349; [Anmerkung: Alle Media Perspektiven-Artikel sind unter www.ard-werbung.de/MediaPerspektiven/ verfügbar.] Rüdiger Schulz: Nutzung von Zeitungen und Zeitschriften. In: Jürgen Wilke (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1999. S. 401-425.

- 05.544 Seminar I/Übung: Rechtliche und medienethische Grundlagen
Siegfried Weischenberg
Medienethik
2st. Do 10-12, Rm. 106, AP 1 Beginn: 1.11.

Leistung:
Der Diskurs über Medienethik (und im Zusammenhang damit: über die Qualität des Journalismus) hat in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung erlangt. Anlässe dafür boten vor allem „Medien-

- affären“, die für die Öffentlichkeit einen Ethikbedarf des Journalismus deutlich gemacht haben. Aber auch die Journalistinnen und Journalisten stellen sich immer häufiger die Frage, ob die Medien alles das dürfen, was sie können. In der Veranstaltung sollen aus der Beschäftigung mit mediethischen Problemstellungen Handreichungen und aktuelle Orientierungen für den praktischen Journalismus gewonnen werden.

Vorgehen: In mehreren Schritten werden allgemeine Dimensionen journalistischer Ethik mit einer Kasuistik verknüpft, die sich an Fällen zu den Themenbereichen *Fälschungen* (Janet Cooke, Hitler-Tagebicher, Michael Born, Tom Kummer, Schmitz, *Grenzprobleme* (Mathias Rust, Nebentätigkeiten von TV-Stars), *Personlichkeitsschutz* (Barschel-Affäre, Prinzessin Caroline, Concorde-Absurz) und *Sensationalismus* (Glaubeck, Borken, Ramstein, Jolo) orientiert. Allgemeine Themen werden die Sozialverantwortung der Medien, die Publizistischen Grundsätze des Deutschen Presserats und die Ethik des Online-Journalismus sein.

Nach einer Einführung durch den Seminarleiter sollen die TeilnehmerInnen anhand von Materialien die Merkmale einzelner „Medienaffären“ herausarbeiten und in Form von Referaten präsentieren. Diese Fälle sind dann im Rahmen von Hausarbeiten in den Kontext einer „Ethik des Journalismus“ einzurichten.
Als Einstieg soll der Spielfilm „Exrablatt“ von Billy Wilder (mit Jack Lemmon und Walter Matthau) gezeigt und diskutiert werden.

Einführende Literatur:
S. Weischenberg (1998): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation, Bd. 1, Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
S. Weischenberg (2001): Nachrichten-Schreiben 2000plus. Qualitäts-Standards und praktische Übung zum Studium und Selbststudium, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
(Höverscheine sind im Sekretariat, R. 213, erhältlich)

- 05.550 Seminar II/Übung: Kommunikations- und Mediengeschichte
Dieter Roß
Mediengeschichte im Spiegel der Medienkritik
2st. Di 16-18 R. 80, VMP 5 Beginn: 23.10.
- Die Entwicklung der Massenmedien in der Moderne (19. und 20. Jahrhundert) war stets von - optimistischer wie pessimistischer - Kritik begleitet. Das Seminar soll die wichtigen Stationen und Tendenzen der Mediengeschichte einerseits und ihre mediakritische Resonanz darstellen und miteinander in Beziehung setzen. Ziel ist es, Kenntnisse zur Medienentwicklung seit 1800 und die Positionen der Medienkritik unter der Perspektive von Kontinuität und Wandel zu vermitteln.
- Vorgehen:**
Als Grundlage werden zunächst die Grundzüge der deutschen Mediengeschichte der letzten zwei Jahrhunderte skizziert. Anhand von zentralen historischen und zeitgenössischen Texten sollen sodann die Kriterien und Ziele untersucht werden, mit denen Hoffnungen und Befürchtungen zur Medienentwicklung formuliert und begründet wurden/werden. Dabei kommen u.a. Autoren wie von Gentz, Börne, Schopenhauer, Nietzsche, Kraus, Brecht, Adorno, McLuhan, Postman, Enzensberger, Bourdieu zur Sprache.

Leistung:
Für einen Seminarschein ist - neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme - die Vorbereitung eines

Einzelthemas und dessen anschließende schriftliche Ausarbeitung (Hausarbeit) erforderlich.

Literatur:

Weßler, Hartmut u.a. (Hrsg.): Perspektiven der Medienkritik, Opladen: Westdt. Vig. 1997 (zur Einführung daraus zunächst die Beiträge von Weßler und Roß)

- 05.554 Seminar II: Empirisches Projektseminar**
Uwe Hasebrink
Konvergenz der Medien aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer: Aktuelle Fragen der Nutzungs- und Rezeptionsforschung
2st. Di 14-16, Rm. 104, AP 1
Beginn: 30.10.

Thema

Die unter dem Schlagwort "Konvergenz" diskutierten, überwiegend technisch geprägten Veränderungsprozesse im Medienbereich werfen für die Anbieter "alter" und "neuer" Medien die Frage auf, wie sich die Nutzerinnen und Nutzer künftig ihre je individuellen Medien-"Menüs" zusammenstellen werden und welches Zusammenspiel sich zwischen den einzelnen Mediengattungen und Angebotsformaten herausbildet. Zu fragen ist etwa nach dem Verhältnis von Push- und Pull-Medien, von Lean-forward- und Lean-back-Nutzung, nach den spezifischen Funktionen, die die einzelnen Medien im Alltag verschiedener Bevölkerungsgruppen erfüllen sowie nach der Fragmentierung von Publikum und den mit ihr verbundenen Konsequenzen für die öffentliche Kommunikation.

Vorgehen

Ausgehend von einer Einführung, die den gemeinsamen theoretischen und konzeptionellen Rahmen für die Veranstaltung schaffen soll, werden ca. drei Schwerpunktthemen entwickelt, die von Arbeitsgruppen bearbeitet werden sollen. Die Schwerpunktthemen sollten engen Bezug zu aktuellen Problemstellungen aufweisen, denen sich derzeit die Medienunternehmen oder auch die Medienpolitik gegenüber sehen. Jede Gruppe erarbeitet ein Forschungskonzept für eine kleinere empirische Studie, die im Rahmen des Semesters bearbeitet werden kann. Die abschließenden Präsentationen werden abschließend mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem jeweils betroffenen Praxisbereich diskutiert.

- Leistung**
Regelmäßige und aktive Teilnahme; Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe, die für ein Schwerpunktthema ein Untersuchungskonzept entwickelt und dieses realisiert.

Literatur Uwe Hasebrink: Fernsehen in neuen Medienumgebungen. Befunde und Prognosen zur Zukunft der Fernsehnutzung. Berlin: Vistas, 2001; Ekkehardt Oelmann/Christian Schröter: Fernsehen, Hörfunk, Internet: Konkurrenz, Konvergenz oder Komplement? Schlussfolgerungen aus der ARD/ZDF-Online-Studie 2000. In: Media Perspektiven 8/2000, S. 359-368.

- 05.560 Begleitende Übung zur Vorlesung**
Siegfried Weischenberg, Monika Pater
Journalistik-/Kommunikationswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten
2st. Do 10-12, Rm. 138, AP 1
4 Tutorien in Rm. 106 und Rm. 145

Ziel der Übung ist eine Vertiefung der in der Vorlesung diskutierten Themen, u.a. durch die Erarbeitung eigener kurzer Präsentationen. Gleichzeitig werden die Grundlagen des wissenschaftlichen

Arbeitsens vermittelt:
 - wie erarbeitete ich mir ein Thema?
 - wo und wie finde ich Literatur?
 - wie geh ich mit dieser um (z.B. zusammenfassen, exzerpiieren) und wie zitiere ich daraus?

- wie kann ich ein Referat bzw. eine Hausarbeit aufbauen?

Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme, Übernahme eines kurzen Referates und dessen Verschriftlichung
